



Reise ins heitere Reich der Phantasie

Der „Jahrmakrt der Träume“ verwandelt Immenstadt in einen Ort der Gaukler, Jongleure, Kunsthandwerker und Theaterleute



und Steptanz von der Werkstatt Kempten bereicherten das Programm Kleinen waren ausnahmsweise mal froh, noch keine 1,39 Meter zu h freien Eintritt (Bild oben).

Von Barbara Hell

Immenstadt

Aus gelblichen Taucherbrillen blicken drei Augenpaare aus Schwundel erregender Höhe auf den siebenjährigen Kilian Köberle aus Burgberg herunter. Es gibt kein Entkommen von einem anderen Stern mit Schläuchen, silberner Plastik-Rüstung und absurden Kopfbedeckungen um das Kind bilden. Aber der Papa ist ja mit gefangen. Und der bringt den „Jahrmakrt der Träume“ mit einem Satz auf den Punkt: „Ich find's toll, in eine andere Welt einzutauchen und doch mitten im Allgäu zu sein!“

Die achtköpfige Familie ist eine von vielen Tausenden, die sich am Freitag und am Samstag von einem kunterbunten Kulturprogramm faszinieren lassen. Am Auftaktabend ist das Gedränge durch die Straßen Immenstadts teils so groß, dass Mühe hat, wer an all die Plätze will, an denen meist ambitionierte Laien mit

sichtbarer Begeisterung am Spaß ihr gauklerisches Können zeigen. Ob Step-Arobic, Boxkampfshow, Feuerspiele oder Bauchtanzgruppe: Bis Mitternacht ist Immenstadt ein Dorado der leichten, unterhaltsamen Muse mit städtischem Flair.

Eintrittspreise von zwölf Euro pro Erwachsenen – die vielen professionelle Gruppen arbeiten natürlich nicht umsonst – sorgen dafür, dass am Sonntag keiner Platzangst bekommt. Doch gut 1800 Besucher und unzählige Kinder sorgen für eine ebenso lebensfrohe, dafür aber aufmerksamere Atmosphäre rund um die drei Bühnen hinter der Stadtverwaltung, im Klostergarten und auf dem Marienplatz.

Das Mittelalter (oder was man dafür hält...), das in so vielen Städten im Allgäu und darüber hinaus in aufwändigen Kostümfesten neu inszeniert wird, nehmen die vom Kleinkunstverzeiner engagierten Künstler nicht so bierernst wie anderswo. Die Gaukler, Erzähler und Unterhalter, die sich ihr Brot in jenen Zeiten

sehr mühsam verdienen mussten, dienen den Jongleuren, Artisten, Clowns, Hellschern und Medizinern von heute lediglich als Maske für ein Spektakel, das Phantasie, Können und gute Unterhaltung unter einen Hut bringt.

Es ist ein einziges Vergnügen zu beobachten, wie groß die Augen der Kinder, wie gelöst die Gesichter der Erwachsenen sind und wie herzlich das Gelächter von Groß und Klein an allen Ecken und Enden ertönt bei einem Programm, dem weder die Perfektion mancher Fernseh-Zirkusschows noch deren finanzielle Mittel und glücklicherweise schon gar nicht das „Action-Potential“ von Krimis oder Thrillern zur Vertügung steht.

Vom Kleinkind bis zur Rentnerin, vom Lausbub bis zum Akademiker: Sie alle lassen sich verzaubern von Künstlern, die sie zum Lachen und zum Träumen bringen. In einer Atmosphäre, die das gemeinschaftliche Erleben ebenso bewusst macht wie das romantische Potential von Plätzen einer Stadt, an denen man im Alltag so achttlos vorübergeht.

